

der sozialistischen Rationalisierung verfügt und der seinerseits durchaus in der Lage ist, einen Beitrag zur Erhöhung der Konsumgüterproduktion zu leisten.

Das Sekretariat der Kreisleitung schlug der Parteiorganisation des VEB Impulsa vor, unter den Werktätigen den Gedanken der überbetrieblichen sozialistischen Hilfe bei der Rationalisierung zu propagieren. Vom Werkleiter bis zum letzten Belegschaftsmitglied sollte der Gedanke Fuß fassen, daß Impulsa dem Steingutwerk bei der Rationalisierung helfen kann. Die großen Erfahrungen bei der Projektierung und Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen, bei der Entwicklung einer Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb sollten dazu genutzt werden und nicht zuletzt auch die technischen Möglichkeiten des Betriebes für die Konstruktion und Produktion von Rationalisierungsmitteln.

Die politische und ökonomische Bedeutung der überbetrieblichen sozialistischen Hilfe bei der Rationalisierung zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Steigerung der Konsumgüterproduktion wurde vom Sekretariat der Kreisleitung mit den Parteileitungen des VEB Impulsa und des VEB Steingutwerk gründlich beraten. Die Genossen des Sekretariats der Kreisleitung hoben dabei immer wieder hervor, daß die überbetriebliche Hilfe nicht so verstanden werden darf, daß die Werktätigen des VEB Impulsa die „Gebenden“ und die des Steingutwerkes lediglich die „Nehmenden“ sein sollen. Diese Hilfe sollte sich zur überbetrieblichen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit entwickeln, an der die Belegschaften beider Betriebe Anteil nehmen und sich aktiv daran beteiligen. Ebenso wie die staatlichen Leiter sollten auch die Parteileitungen und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen beider Betriebe engen Kontakt zueinander halten und Zusammenarbeiten. Dabei sollte der Grundsatz gelten, daß jeder seinen Beitrag entsprechend seinen Möglichkeiten und Kräften leistet.

Nach gründlicher Diskussion in beiden Betrieben wurde auf dieser Grundlage am 1. Juli 1971 eine Vereinbarung über die sozialistische Rationalisierung im Steingutwerk zwischen beiden Betrieben Impulsa und Steingutwerk abgeschlossen, die nicht nur die beiden Werkdirektoren, sondern auch die Parteisekretäre, BGL-Vorsitzenden und die Sekretäre der FDJ-Grundorganisationen unterschrieben.

Ein fest umrissenes Programm

Diese Vereinbarung sieht vor, daß die Werktätigen des VEB Impulsa dem VEB Steingutwerk Hilfe und Anleitung beim Bau von Rationalisierungsmitteln und bei der vorbeugenden Instandhaltung geben. Darüber hinaus wird der VEB Impulsa auf vertraglicher Grundlage Rationalisierungsmittel für verschiedene Abteilungen des Steingutwerkes anfertigen. Die durch die Rationalisierung neu geschaffenen Technologien werden die Werktätigen des Steingutwerkes nutzen, um 1972 zusätzlich 40 000 Kaffeeservice gegenüber den bisherigen Plan Vorstellungen zu produzieren. Beide Betriebe werden sich gegenseitig bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen unterstützen. Gemeinsam werden mit anderen Betrieben und den örtlichen Organen auch weitere Kinderkrippen- und Kindergartenplätze geschaffen.

In dieser Vereinbarung ist festgelegt, daß die Parteiorganisationen und die anderen gesellschaftlichen Organisationen beider Betriebe ihre politisch-ideologische Arbeit darauf konzentrieren, alle Werktätigen für diese gemeinsame Aufgabe zu gewinnen. Eine breite Masseninitiative soll die planmäßige Realisierung der in der Vereinbarung festgelegten Aufgaben gewährleisten. Dazu werden Erfahrungsaustausche organisiert. Vom Werkleiter und von der Parteiorganisation des VEB Impulsa beauftragte Fachkräfte und Genossen werden im Steingutwerk helfen, die Produktions- und Arbeitsorganisation zu qualifizieren. Das wird auch dazu führen, daß sich hier die Wettbewerbsführung und das Neuererwesen weiterentwickeln und verbessern. Der Stand